

Tipps für Lehrende zur Förderung sozialer Interaktion

Im SoSe2020 musste die JGU in sehr kurzer Zeit ein digitales Lehrangebot auf die Beine stellen. Sie als Lehrende haben in den letzten Monaten viel gestemmt: Sie wissen, welche digitalen Programme für Ihre Lehre gut funktionieren und welche technischen Voraussetzungen notwendig sind, um einen möglichst reibungslosen Ablauf Ihrer Lehrveranstaltung zu gewährleisten.

Eine baldige Rückkehr zur Präsenzlehre ist nicht absehbar. Die andauernde notwendige physische Distanzierung von anderen Menschen kann insbesondere bei Erstsemestern, aber auch bei allen anderen Studierenden negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben. Fehlende soziale Kontakte führen zu einem Wegfall von Aktivitäten, die positiv erlebt werden. Darüber hinaus fehlt vielen Studierenden durch die vorrangig asynchrone Lehre eine äußere Strukturierung des Alltags. Beide Faktoren können die Stimmung drücken und das allgemeine Wohlbefinden negativ beeinflussen.

Wenn Sie als Lehrende bzw. Lehrender im Rahmen Ihrer Lehrveranstaltungen die soziale Interaktion Ihrer Studierenden unterstützen bzw. fördern möchten, könnten folgende Tipps hilfreich sein.

Während der Lehrveranstaltungen

- **Synchrone Kommunikation ermöglichen – Struktur schaffen**
 - Auch wenn Sie hauptsächlich mit Skripten und asynchronen Angeboten arbeiten, kann es für die Studierenden hilfreich sein, sich in Echtzeit zu treffen (vorzugsweise zu normalen Seminarzeiten), um eine Struktur im Studienalltag zu erhalten. Das erhöht den Zusammenhalt in der Gruppe, neue Kontakte werden geknüpft und es wirkt sich positiv auf die Motivation aus. Kleingruppenarbeit kann eine Möglichkeit sein, diesen Austausch zu fördern, beispielsweise über Breakout Rooms (BigBlueButton).
 - Geben Sie den Kleingruppen eine gemeinsame fachliche Aufgabe; so entsteht sozialer Austausch über die Lehrveranstaltung hinaus.
- **Digitalen Austausch verbessern – Verbindlichkeit schaffen**
 - Bitten Sie die Studierenden, ihre Kamera anzulassen (wenn technisch möglich).
 - Da es digital schlechter möglich ist, Augenkontakt herzustellen, kann es sinnvoll sein, Studierende konkret anzusprechen. Durch die Kamera können Sie non-verbale Reaktionen Ihrer Studierenden beobachten und gezielt darauf eingehen.
 - Steuern Sie die Gespräche/Diskussionen, damit auch schüchterne Studierende zu Wort kommen. Bei der sogenannten Sternsteuerung wird jeder Beitrag über den Lehrenden bzw. die Lehrende (1) anmoderiert, (2) wertschätzend angenommen, (3) abmoderiert und (4) zur nächsten Person übergeleitet.
 - Umfragen zwischendurch (z. B. über Umfragefunktion in BigBlueButton) stärken das „Wir-Gefühl“ (Gruppenkohäsion) der Gruppe. Außerdem bekommen Sie einen Eindruck, was die Studierenden besonders interessiert und die Studierenden können die Veranstaltung aktiv mitgestalten.
 - Ein „Wir-Gefühl“ kann auch durch kleinere Rituale während synchroner Einheiten geschaffen werden (z. B. durch kleine Bewegungsspiele, die auch vor dem Computer

stattfinden können und aus lerntheoretischer Perspektive zusätzlich sinnvoll sind, um die Aufmerksamkeitsspanne zu erhöhen).

- Um die Partizipation der Studierenden zu fördern, kann es helfen zu klären, in welcher Form Wortmeldungen erwünscht sind (z. B. Funktion „Hand heben“ in MS Teams, Chatfunktion).
- Öffnen Sie den digitalen „Besprechungsraum“ vor jedem Termin 10-15 Minuten früher und lassen Sie ihn am Ende der Sitzung noch für 10-15 Minuten nur für die Studierenden geöffnet. Dies ermöglicht den Studierenden den Austausch unter sich, den sie sonst in den Seminarräumen bzw. Vorlesungssälen gehabt hätten.
- Sie könnten in Seminaren auch eine „Klassensprecherin“ bzw. einen „Klassensprecher“ ernennen, der bzw. die die soziale Interaktion der Studierenden federführend steuert. Beispielsweise könnte die Klassensprecherin bzw. der Klassensprecher einmal im Semester ein (digitales) „get-together“ organisieren. Auch die Bündelung der digitalen Kommunikationswege der Veranstaltungsteilnehmer*innen könnte er bzw. sie übernehmen (weiterführende Informationen zum „Klassensprecher*innen-Modell“ finden Sie im Dokument „Tipps für Studierende zur Förderung sozialer Interaktion“).
- **Herausforderungen der digitalen Lehre für Sie als Lehrende bzw. Lehrender**

Auch für Sie als Lehrende bzw. Lehrenden hat sich einiges geändert: Beispielsweise fehlen Ihnen wichtige Informationskanäle wie Körpersprache (und Mimik) der Studierenden und Wortmeldungen finden in digitalen Veranstaltungen generell seltener statt, wodurch Diskussionen erschwert werden. Das erfordert eine Anpassungsleistung. Deshalb folgende Tipps:

- Es kann hilfreich sein, häufiger als gewohnt mit Ihren Studierenden zu interagieren und nach offenen Punkten zu fragen (etwa alle 15 Minuten). Dadurch erhalten Sie einen besseren Eindruck von der Atmosphäre in der Lehrveranstaltung.
- Häufigere Rücksprachen über den Lehrprozess (z. B. „Ich sehe Ihre fragenden Gesichter nicht und bemerke aufkommende Unruhe nicht. Bitte machen Sie sich bemerkbar.“) sowie Metakommunikation (z. B. „Ist die Gruppe noch im Kleingruppenraum?“) erleichtern es, Missverständnisse zu vermeiden.
- Weniger ist manchmal mehr: ein gut funktionierender sozialer Austausch zwischen Ihnen und Ihren Studierenden kann ergiebiger sein als eine inhaltlich perfekt vorbereitete Lehrveranstaltung.

Zwischen den Veranstaltungsterminen – Ein „soziales Dorf“ schaffen

- Sie könnten die Studierenden zu sozialer Interaktion ermutigen, indem Sie darauf hinweisen, wie wichtig die Zusammenarbeit und der Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen auch außerhalb der Seminare ist. Ein sozial aktives Umfeld, das sog. „soziale Dorf“, ist wichtig für die Motivation zum Lernen und für das Selbstwertgefühl.
- Sie könnten anregen, dass Kleingruppen sich auch außerhalb der Lehrveranstaltung über Inhalte austauschen. Dies funktioniert z. B. über MS Teams, wenn Sie seminarinterne Teams oder Chatgruppen erstellen. Dort können die Studierenden sehen, wer gerade online ist. Das ist besonders hilfreich für diejenigen, die zurzeit nicht in Deutschland und

damit evtl. in anderen Zeitzonen sind und nicht an festgelegten Sprechstunden teilnehmen können.

- Bieten Sie eine digitale Sprechstunde an, sowohl für Einzelkontakte als auch in Kleingruppen.
- Sie können auch einen Raum in <https://gather.town/> einrichten. Dort kann man virtuell „herumlaufen“ und sich mit Kommilitoninnen bzw. Kommilitonen „zufällig“ treffen. Die Anmeldung und Nutzung ist sehr einfach und vor allem kostenlos. Mehr Informationen dazu finden Sie hier <https://wb-web.de/material/medien/interaktiv-diskutieren-oder-plaudern-mit-gather-town.html>.
- Es hat sich gezeigt, dass Studierende aus höheren Semestern sehr hilfsbereit bei der Betreuung von Erstsemestlerinnen bzw. Erstsemestlern sind. Vielleicht finden sich auch bei Ihnen Freiwillige, die Chats, Videokonferenzen oder Räume in gather.town betreuen. Überdenken Sie u.U. auch die Aufgabengebiete Ihrer Hilfskräfte.
- Es kann sich auch lohnen, mit der Fachschaft gemeinsam Ideen zu diskutieren. Im Sommersemester hat sich bereits gezeigt, dass die Fachschaften sehr aktiv und kreativ Lösungen gefunden haben, um mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen zu interagieren.